

STUDIEN ZUR KULTURPOLITIK

Herausgegeben von Wolfgang Schneider

Band 5

Kai Reichel-Heldt

Filmfestivals in Deutschland

Zwischen kulturpolitischen Idealen
und wirtschaftspolitischen Realitäten



PETER LANG

Europäischer Verlag der Wissenschaften

1. Film im Spannungsfeld zwischen Kultur- und Wirtschaftsgut und untersuchungsrelevante Grundinformationen

1.1. Ziel der Untersuchung

In den kommenden Jahren stehen in Deutschland auf Grund der finanziellen Situation von Bund, Ländern und Gemeinden in den Kulturhaushalten große Umverteilungen und Kürzungen an. Diese können auch bei der Filmfestivalsförderung von Kürzungen bis hin zur kompletten Streichung führen. Einzelne Veranstaltungen pausieren bereits wegen finanzieller Probleme entgegen ihrer gewohnten Rhythmen, ob sie zukünftig überhaupt wieder stattfinden werden, erscheint angesichts der angestrebten Einsparungen bei den Förderern und der gleichzeitigen Konzentration der Sponsorengeber auf die Bereiche Sport und kulturell massentaugliche Großereignisse fraglich. Der Druck seitens der Politik auf Filmfestivals zur stärkeren wirtschaftlichen Selbstständigkeit nimmt ständig zu, Umwegrentabilitätsanalysen werden als Maßstäbe zur Relevanzbewertung von Kulturveranstaltungen und zum förderungsinternen Vergleich der Rendite unterschiedlicher geförderter Projekte und Veranstaltungen herangezogen.

„Angesichts knapper öffentlicher Kassen ist ein effektives Bewirtschaften der Ressourcen sicherlich anzustreben. Kultur muss aber ihren Eigen-Sinn und Eigenwert sowie ihre gesellschaftskritische Rolle jenseits ökonomischer Zweckrationalität behaupten. Gerade die ästhetische Erfahrung, die uns die Künste gewähren und die durch kulturelle Bildung vermittelt wird, hat zunächst keine ökonomischen Bezugswerte. Vielmehr geht es dabei um freie individuelle und subjektive Entfaltung.“¹

Ziel dieser Untersuchung ist es, den kulturpolitischen Sinn von Filmfestivals zu untersuchen und aus der momentanen Situation heraus aufzuzeigen, welche Folgen Kürzungen oder völlige Einstellungen von Filmfestivalsförderung für das Kulturgut Film und dessen verschiedene Nutzergruppen haben können. Ebenso sollen Ansätze für eine zukunftsorientierte, jenseits von wirtschaftspolitischen Ansätzen sachgerechte Diskussion zum kulturpolitischen Wert von Filmfestivals geliefert werden. Dazu gehört auch das Infragestellen der derzeitigen Festivallandschaft. Einige Filmfestivals haben sich bereits freiwillig in Richtung Event entwickelt oder sind zur Sicherung der Gesamtfinanzierung um solche Entwicklungen nicht herumgekommen. Es stellt sich die Frage, in wieweit Festivals, die sich derart umorientieren, überhaupt noch aus kulturellen Zielen zugedachten Etats zu fördern sind, oder aus anderen Förderetats oder ganz ohne öffentliche

¹ Weiss, Christina: „Filmpolitisches Konzept: Vorschläge zur Reform der Filmförderung und zur Aufwertung des deutschen Films als Kulturgut.“ November 2001. www.bundesregierung.de/Regierung/Beauftragte-fuer-Kultur-und-Me,9460/Filmpolitisches-Konzept.htm (Letzter Zugriff: 22.6.2003)

Förderung auskommen sollten. Nicht zu Unrecht stellen etwa die Autoren der Festschrift des Internationalen Filmfestivals Mannheim-Heidelberg die Frage, ob es Zweck von öffentlich geförderten Filmfestivals sein kann, zugunsten einer möglichst großen Breitenwirkung auf individuelle Inhalten zu verzichten und quasi als Subventionierer² von Filmverleihern aufzutreten, um sich im Gegenzug mit nationalen oder internationalen Premieren und Starbesuchern schmücken zu können?³

Im Rahmen dieser Untersuchung geht es nicht um einen Nachweis der individuellen Relevanz einzelner Veranstaltungen oder eine Klassifizierung nachwachsender oder sich durch Neubesetzung in den Leitungspositionen oder aktuelle Veränderungen der Kinofilmbranche ergebende Umpositionierungen langjähriger Filmfestivals. Anhand der allgemeinen Untersuchungen ebenso wie der Einzelfallbetrachtungen soll eine kritische Selbstreflexion der einzelnen Filmfestivals angeregt werden und damit eine Schärfung ihrer Profile sowie die Herausarbeitung der kulturpolitischen Werte und Ziele der Veranstaltungen. Auch sollen Filmfestivalveranstalter als Empfänger öffentlicher Kulturförderung an ihre damit einhergehende Verantwortung in der Mittelverwendung über ein reines „festival pour le festival“ hinaus erinnert werden. Auf der anderen Seite soll öffentlichen Förderern damit eine Hilfestellung gegeben werden, die Förderwürdigkeit von Filmfestivals jenseits ökonomischer oder wirtschaftspolitischer Argumentationswege nach ihren kulturpolitischen Werten zu beurteilen. Oder, falls wirtschaftspolitische Interessen im Vordergrund der Förderung stehen, eine Verlagerung in entsprechende Etats anzuregen, um die im Vergleich zur Wirtschaftsförderung zumeist geringen Kulturetats von fachfremden Leistungen zu entlasten.

1.2. Aufbau und Methode der Untersuchung

Die Untersuchung gliedert sich in vier Teilbereiche: Kapitel 1 widmet sich der wissenschaftlichen Methodik und der Definition des Forschungsgegenstandes. In Kapitel 2 geht es um einen Überblick über die kulturpolitisch und wirtschaftlich relevanten Aspekte des Themengebietes. Das Hinterfragen der Untersuchungsergebnisse anhand von drei ausgewählten Filmfestivals folgt in Kapitel 3. Das Resümee aus den gewonnenen Erkenntnissen der Kapitel 2 und 3 folgt in Kapitel 4.

Zu Beginn geht es in Kapitel 1 um eine Abgrenzung von Filmfestivals als kulturpolitisch relevante Veranstaltungen im Gegensatz zu wirtschaftlich oder marke-

² Es ist fraglich, ob Kulturförderungen grundsätzlich als Investitionen statt, zumindest teilweise, auch als Subventionen anzusehen sind, da nicht davon ausgegangen werden kann, dass alle Zuschüsse positive Umwegrentabilitätsmultiplikatoren ergeben. Siehe auch Kapitel 2.12.

³ Kötz, Michael; Günter Minas: *Zeitgeist mit Eigensinn – Eine Filmfestivalgeschichte*. Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg: Mannheim, 2001